

Neueintragungen ins Handelsregister.

- Bremer Presse Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München, Briener Str. 56. Gegenstand: Verlag und Vertrieb. Geschäftsführer: Michael Wagenheimer, Kaufmann. Angestellter, München.
- Egi-Ton-Verlag G. m. b. H., Berlin. Geschäftsführer: Musiker Ernst Fichtner, Berlin.
- Hanussen Verlag G. m. b. H., Berlin. Geschäftsführer: Verleger Hermann Steinschneider — Erik Jan v. Hanussen, Berlin.
- Märkischer Verlag G. m. b. H., Berlin. Geschäftsführer: Verleger Erich Albrecht, Zehlendorf; Kaufmann Erich Brigte, Wilmersdorf.
- National-Verlag G. m. b. H., Köln. Geschäftsführer: Georg Schmidt, Kaufmann, Arenberg bei Koblenz.
- Okkulte Bücherstube Ilse Baron, Berlin.
- Wilhelm Obrusch, Verlags- und Reisebuchhandlung, Essen.
- Orbis-Buntverlag G. m. b. H., Berlin. Geschäftsführer: Oskar Gauß, Kaufmann, Berlin.
- Herbert Röhlig Verlag in Leipzig N 22, Schleichiger Straße 27. Geschäftszweig: Verlagsbuchhandlung, Groß-Antiquariat und Grosso-Buchhandlung.
- Dr. jur. Julius Schröder Verlag G. m. b. H., München, Schwanthalerstraße 99. Geschäftsführer: Heinrich Bödeker, Revisor, München.
- Verlag für Handel und Verkehr G. m. b. H. (früher Verlag E. Obst), Berlin.
- Verlag Adolf Wagner, München, Barerstr. 14/0. Inhaber: Adolf Wagner, Bergwerksdirektor a. D. u. Hauptchriftleiter in Gauting.

Aus Dänemark. — Eine neue Form von Lesezirkeln errichtete Gyldenbals Verlag. Sie beruhen auf einem Abkommen mit den Sortimentern, wobei der Verlag die Lieferung von Fensterausstattungs-material, von Handschreiben für die Kunden sowie die Ausgabe von Zeitungsanzeigen übernimmt. In den sechs Wintermonaten werden dem Abonnenten alle vierzehn Tage zwei Neuerscheinungen des Jahres gegen 2.50 Kr. monatliche Leihgebühr vom Buchhändler gebracht und wieder abgeholt. Am Schluß erhält jeder der zwölf Teilnehmer zwei Bücher durch Verlosung als Eigentum. Die Anzeigen betonen die Bequemlichkeit gegenüber der Benutzung der öffentlichen Bibliothek, den Reiz der Neuheit, den Vorteil frischer Exemplare usw. Zur Bedingung macht Gyldenbal, daß von den 26 Büchern mindestens 18 aus seinem Verlag sein müssen. — Eine andere, dem Leser mehr Freiheit lassende Form von Lesezirkeln begann die erst wenige Jahre bestehende Buchabteilung von Alums Warenhaus: fünf Bücher, größtenteils Neuerscheinungen des Jahres, können nach eigener Wahl aus einer Liste, die etwa 60 belletristische und 36 andere Bücher enthält, gegen Vorauszahlung von 5 Kr. bei unbeschränkter Leihzeit entliehen werden.

Der für die **W e i h n a c h t s w e r b u n g** wieder am 1. Dezember erschienene, mit Bildern und Bignetten schön ausgestattete »Julekatalog« des Buchhändlervereins (144 S. 8°, 100 000 Auflage, Umschlag verschieden nach Wahl des Sortimenters und mit feiner Firma) bringt 53 Seiten Bücherverzeichnisse, 80 Seiten Verlagsanzeigen, Register und einen Rätsel-Wettbewerb mit 122 Bücherpremiën nach eigener Wahl aus den Anzeigen im Gesamtwert von 1000 Kr. Ladenpreis. Eine Tabelle mit Angaben, wann nach den verschiedenen Ländern Weihnachtspost spätestens abgehen muß, die Portogebühren und ein Hinweis auf die einfache Versendungsweise eines Buches als Drucksache wurden als sehr praktisch empfunden. B.

100 Jahre griechischer Buchhandel. — Im Anschluß an meine Ausführungen im Börsenblatt Nr. 304 vom 30. Dezember 1932, S. 927 ff. sendet mir Herr L. Schönrock in Leipzig D 27 die nachstehenden belangvollen Ergänzungen: Die erste deutsche Buchhandlung in Griechenland wurde vor hundert Jahren in Nauplia von dem Münchener Georg Jaquet gegründet. Die Firma in Nauplia ging kurz nach der Gründung an Benedikt Rih über, der das Geschäft in Nauplia neben seinem Athener Hauptbetrieb als Zweigbuchhandlung weiterführte. Die Zeitung *Athena* ist übrigens eine Schöpfung des aus Augsburg gekommenen Konstantin Levidis. Levidis war in Gemeinschaft mit dem in Wien lebenden und später nach Athen übergesiedelten griechischen Schriftsteller und Herausgeber einer Zeitschrift E. Antoniadis ein hasserfüllter Gegner des Bayernkönigs Otto von Griechenland.

Die vorstehenden Aufzeichnungen, die sich Herr L. Schönrock während seiner Lehrlingszeit im Augsburger Buchhandel (1899—1903) machte, vervollständigen in erwünschter Weise meine eigenen spärlichen Andeutungen und berechtigen zur Hoffnung, daß weitere Beiträge zur Frühgeschichte des Buchhandels auf dem griechischen Festland das bisherige Bild ergänzen werden.

Univ.-Prof. Dr. Fr. Babinger (Berlin).

Kalendernot in Rußland. — Laut russischen Blättermeldungen der letzten Dezembertage sind sämtliche bereits gedruckten Kalenderbestände wegen in ihnen festgestellter »Meisterstücke des Analphabetismus« (gemeint sind wohl sog. »ideologische Entgleisungen«) plötzlich aus dem Handel zurückgezogen worden, sodaß in ganz Moskau und Leningrad, geschweige denn in der Provinz, nirgends mehr ein Kalender für 1933 aufzutreiben sei. Die in Aussicht gestellte oder zum Teil schon sehr langsam und spärlich erfolgende Belieferung mit »revidierten«, d. h. durch Entfernung einzelner Blätter unvollständig gemachten Kalendern (z. B. 120 000 Stück für die Dreimillionenstadt Leningrad!) bleibt weit hinter dem Bedarf zurück und gibt der russischen Presse reichlichen Anlaß, sich über die Saumseligkeit der verantwortlichen Leiter des Staatsverlags zu mokieren. Die schuldigen Redakteure des Kalender-Sektors im Staatsverlag sind inzwischen ihrer Posten enthoben worden. S. R.

Vom französischen Buchhandel in der Schweiz. — Die Société des Libraires et Editeurs de la Suisse romande hat nach dem kürzlich veröffentlichten Geschäftsbericht über das verflossene Vereinsjahr 142 Mitglieder. Die Versuche, die französischen Tage des Buches auch nach der französischen Schweiz zu verlegen, sind trotz der vom französischen Buchhandel angebotenen Unterstützung gescheitert, da sich der Verein nicht in der Lage sieht, die Behörden dafür zu gewinnen. In den letzten beiden Jahren wurde ein gemeinsamer Katalog »Courrier des Livres« in einer Auflage von 25 000 Exemplaren herausgegeben. Mit der Pariser Maison du Livre français wurde eine Vereinbarung getroffen, von der man hofft, daß sie der bis dahin fast völligen Ausschließung des französisch-schweizerischen Buches vom französischen Markt ein Ende bereitet. Als erster Versuch wurden den hauptsächlichsten französischen Sortimentern etwa 10 000 Bände Neuigkeiten bedingt zur Verfügung gestellt. Die am 5. Juni vom Schweizerischen Bundesrat als Vergeltungsmaßregel dekretierte Einfuhrsteuer von 4 Prozent auf französische Bücher wurde auf die energischen Vorstellungen des Vereins hin am 8. Juni wieder aufgehoben.

Vom Papiermarkt. — Nach dem Lagebericht des Zentralausschusses der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie haben sich die Absatzverhältnisse auf dem Papier- und Pappenmarkt im Dezember 1932 ungefähr auf dem Niveau des Vormonats gehalten. Der Altpapiermarkt zeigt weiter eine steigende Tendenz. Infolge der drohenden Papierholzkontingentierung machte sich stellenweise Mangel an deutschem Papierholz sowie ein Anziehen der Preise bemerkbar. Die Versorgungsgebiete für Papierholz der einzelnen Fabriken drohen sich unter dem Druck einer Einfuhrerschwerung für ausländisches Papierholz erheblich zu verschieben. — Die Wasserverhältnisse sind in den letzten Monaten sehr stark zurückgegangen, sodaß auch im Berichtsmontat nur ein Teil der Beschäftigungsmöglichkeit ausgenutzt werden konnte.

»Die jetzige Vielschreiberei.« — Unser Jahrhundert ist in jeder Beziehung das schreibselige zu nennen, denn nicht nur in den Staatsgeschäften ist unendliche Schreiberei und die meisten Staaten werden auf dem Papier regiert, sondern auch die Messkataloge und Bücherverzeichnisse geben ein bedauernswerthes Bild der Vielschreiberei. Die Autormanie erstreckt sich fast über alle Zweige des Wissens und Könnens und der eigentliche Hebel der jetzigen Vielschreiberei ist nicht hohe Gelehrsamkeit oder edler Drang zu belehren und zu nützen, sondern lediglich die übertriebenen materiellen Interessen und die Sucht, seinen oft recht unbedeutenden Namen gedruckt zu sehen. (Börsenblatt vom 25. Februar 1842.)

Wie war das Weihnachtsgeschäft 1932? (Wiederholt.) — Auch diesmal richten wir diese Frage an unsere Leser und bitten um recht fleißige Beantwortung, denn gerade heute ist ein Erfahrungsaustausch nützlich und notwendig. Allen Teilnehmern an der Rundfrage werden wir das Ergebnis in Form eines **z u s a m m e n f a s s e n d e n B e r i c h t s** zugänglich machen, wobei Namen nicht genannt werden. Wenn möglich, bitten wir die Beantwortung (die Fragen beziehen sich selbstverständlich nur auf das Weihnachtsgeschäft) in folgender Reihenfolge vorzunehmen: 1. Wie hoch war die Zahl der Käufer im Verhältnis zum Vorjahr? 2. Wie war der Gesamtumsatz im Verhältnis zum Vorjahr? (Es dürfte zweckmäßig sein, Bar- und Rechnungsvverkäufe getrennt zu führen.) 3. Wie hoch war die Durchschnittshöhe der Einzelkäufe? 4. Welche Rolle spielten ältere Werke im Verhältnis zu Neuerscheinungen? 5. Wie groß war der Anteil des vom Lager Verkauften gegenüber dem zu Bestellenden? 6. Wie war der Umsatz an den Ausnahmesonntagen im Vergleich zu den Wochentagen der Weihnachtssaison und zum Wochentagsdurchschnitt des ganzen Jahres? 7. Wie hat sich der zeitige Ladenschluß am